Die AG Tschad konzentriert sich auf die Arbeit zum Tschad in den drei Bereichen Frieden, Menschenrechte und Rohstoffe.

Die Mitglieder der AG Tschad arbeiten mit einer großen Zahl von zivilgesellschaftlichen Akteuren im Tschad und in seinen Nachbarländern zusammen. Das ehemalige Weltbankprojekt Tschad-Kamerun-Erdölpipeline ist seit 1994 ein gemeinsamer Schwerpunkt.

Impressum:
Claudia Frank (AG Tschad),
Chausseestr. 128/129, 10115 Berlin
www.erdoel-tschad.de

Ausstellungsanfragen:
AG Tschad Koordination, T 030 - 30 87 44 58
frank@ag-tschad.org

Fotos:
Christof Krackhardt

Die Ausstellung und Termine finden Sie online unter www.oelbiographien.de.

Arbeitsgruppe Tschad / Groupe Tchad

Menschenrechte – Rohstoffe – Friedensarbeit
Droits de l'homme – Industries extractives – Promotion de la Paix

Die Mitglieder der Arbeitsgruppe Tschad:

AMNESTY INTERNATIONAL · B·I·C·C · Brot für die Welt – Ein Stück Gerechtigkeit · Diakonie · MISEREOR – IHR HILFSWERK · EIRENE · Lernen Helfen Leben · urgewald

Mit finanzieller Unterstützung des BMZ und des EED

gefördert durch eed · BMZ

Ölbiographien
Oil Stories
Témoignages pétroliers

Eine Ausstellung für Rohstoffgerechtigkeit

ESSO-Land

11 Jahre nach Beginn der Bauarbeiten hat sich die Erdölregion im Süden des Tschad grundlegend verändert. Bis Ende 2010 sind 725 Bohrlöcher mit ihren Plattformen aus verdichtetem Laterit entstanden. Dazu kommen Pumpstationen, Quartiere und Büros, Lagerhallen und ein Elektrizitätswerk mit Strom ausschließlich für das Erdölprojekt. Hochspannungsleitungen sowie neue Pisten und Straßen durchziehen die Region. Jeden Tag sehen sich die Menschen mit neuen Bauarbeiten konfrontiert. Und überall sind Wach- und Sicherheitsdienste präsent und schränken die Bewegungsfreiheit ein. Eine Reihe von heiligen Stätten der Menschen wurde mit den Installationen des Erdölprojekts überbaut. In Maïkeri musste die Stätte sogar zweimal „umgezogen" werden. Damit wurden Symbole ihrer Kultur eliminiert.

Entschädigungssystem von ESSO ungerecht und unangepasst

Die ‚Ölbiographien' setzen einen Kontrapunkt zu den Fotos der lokalen Bevölkerung in den ESSO-Geschäftsberichten. Diese geben Dankbarkeit wider für neue Infrastrukturmaßnahmen und strahlen Optimismus und Zuversicht aus. Dankbarkeit und Zuversicht finden sich nicht in den persönlichen Berichten dieser Ausstellung. Eher Enttäuschung, Empörung, manchmal Wut und Resignation. Sie zeigen die Unangepasstheit der Entschädigungsregelung von ESSO auf, die zur Verarmung und zur Eskalation sozialer Probleme beiträgt.

Individuelle Zusatzentschädigung

Faustin Aleyou, aus Madana:
„Ich bin 47 Jahre alt, verheiratet und habe neun Kinder. Von meinem Land hat ESSO 1,5 ha genommen. Jetzt bleibt mir noch ein Hektar. 2005 habe ich 1500 € erhalten als Entschädigung für die Feldfrüchte und Bäume auf meinen Feldern. 2009 wurde mir gesagt, dass ich zu den stark Betroffenen gehöre und ich deswegen Anrecht auf weitere Entschädigungen hätte.
Ich habe einen Ochsenkarren und einen Pflug erhalten, die nie funktioniert haben, eine manuelle Erdnussschälmaschine, mit der ich arbeite, einen Schubkarren, den ich in der nahegelegenen Stadt zum Transport von Waren vermiete, sechs kränkliche Schafe, von denen zwei sofort nach Erhalt starben und vier Rinder, von denen auch eines sofort starb. Ein Unternehmen baute mir einen Schafstall, der für Schafe ungeeignet ist, den ich aber als Lagerraum nutze. Ich bekam einen Crashkurs in verbesserten landwirtschaftlichen Techniken. Der Kurs war zu kurz und ich kann die Techniken kaum anwenden. Von dem Geld das ich erhalten habe, musste ich 150 € an einen Nachbarn bezahlen, der behauptete, dass meine Wohnhütte auf seinem Land stehe. 300 € Brautpreis für meine zweite Frau, die ich heiratete, nachdem meine erste gestorben war. 150 € musste ich Strafe zahlen, da mich ein Händler und ein Polizist beschuldigten, ich hätte Falschgeld verwendet. Ich habe noch zwei Rinder und Wellblech für mein Haus gekauft. Ersetzt all dies einen Hektar, auf dem ich jedes Jahr anbauen konnte?"

Das ESSO-Konsortium berichtet halbjährlich über den Projektfortschritt. Die angegebene Zahl von 700 öffentlichen Informationstreffen mit 22 000 Menschen im Jahresbericht 2010 (www.essochad.com) können nicht von unabhängiger Seite überprüft werden. Die Behörden haben keine Kapazitäten aufgebaut, um eine Kontrollfunktion ausüben zu können.

Die Ausstellung

‚Ölbiographien' unterstützt die Arbeit der Partner in der Erdölregion im Süden des Tschad, die sich für die Wahrung der Rechte der lokalen Bevölkerung einsetzen.

‚Ölbiographien' umfasst zwölf Einzelporträts von Menschen in der tschadischen Erdölregion Doba. Der Fotograf Christof Krackhardt hat mit Djéralar Miankéol und Martin Petry die Ölregion besucht und einprägsame Bilder mitgebracht. Die Lagerstätten in Doba befinden sich in einer armen Region, die von der Landwirtschaft geprägt ist. Mit dieser individuellen Präsentation soll Öffentlichkeit für die Lebenssituation der Menschen geschaffen werden, die sich durch die Erdölförderung stark verändert hat. Mit ihrer Lebensgeschichte melden sie sich zu Wort. Sie sind BäuerInnen, Dorfälteste, arbeiten beim Radio oder in der Krankenstation. Sie fordern ein Leben in Würde. Sie fordern Entwicklung.

Sie wollen diese Forderungen unterstützen? Helfen Sie uns und stellen Sie die ‚Ölbiographien' in Ihrer Nähe aus (Stadtteilzentren, Gemeinden, Schulen etc.). Die Ausstellung und Termine finden Sie online unter www.oelbiographien.de.